

ZWEI EISBLÖCKE



Es waren einmal zwei Eisblöcke. Das Verhältnis zwischen ihnen war sehr kühl, was nicht verwunderlich ist. Der eine dachte: Warum kommt der andere nicht näher zu mir? Aber der Eisblock konnte nicht gehen und kommen. Da dachte der eine: Wenn der andere auftauft, dann taue ich auch auf. – Aber weil der Eisblock nicht von selbst auftaute, taute keiner von beiden auf.

So geschah es, daß niemand auf sie zukam, und jeder noch mehr in sich selbst vereiste. Nach Monaten – oder waren es Jahre? Entdeckte der eine Eisblock eines Mittags, als die Sonne strahlte, daß er schmelzen konnte, und er sah, dass er sich zu Wasser verflüssigte, und dass er doch noch er selbst war.



Auch der andere Eisblock machte diese wunderbare Entdeckung. Über die ganz alltäglichen



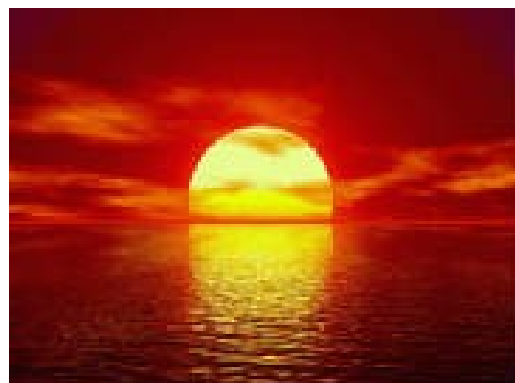
Wassergräben flossen sie aufeinander zu. Sie begegneten sich.

Zwar spürten sie Ihre Kälte noch, aber auch ihre Schwachheit, und ihren guten Willen, Ihre eigene Not und die von anderen.

Sie fanden, daß sie einander nötig hatten und zusammen bleiben mußten.



Da kam ein Kind und noch ein Kind und noch andere Kinder. Und die ließen kleine Schiffe auf dem großen, starken Wasser fahren. Sie hörten dass die Kinder glücklich waren. Und diese Freude spiegelte sich wie eine Sonne im Wasser.



PSALM 133, 1-3:



**Siehe, wie fein und lieblich ist's,
wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!**

**2 Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons,
/das herabfließt in seinen Bart,
das herabfließt zum Saum seines Kleides,**

**3 wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die
Berge Zions! Denn dort verheißt der HERR den Segen
und Leben bis in Ewigkeit.**